

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)**

59 (10.3.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252691)

# Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung  
der Interessen des werththätigen Volkes.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate: die viergespaltene Zeile  
10 ct, bei Wiederholungen Rabatt.  
Vertheilungsliste Nr. 5059.

Abonnement  
bei Vorausbezahlung frei ins Haus:  
vierteljährlich . . . . . 2,10 Mk  
für 2 Monate . . . . . 1,40 „  
für 1 Monat . . . . . 0,70 „  
expl. Postbefreiung.

Redaktion und Expedition: Sant, Adolsstraße Nr. 1.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 59.

Sant, Sonntag den 10. März 1895.

9. Jahrgang.

## Die Bismard-Wallfahrer.

Ein gewisser leichter Liberalismus pflegt mit Vorliebe über jene Gläubigen zu spotten, die mit fleisenden Kreuzesfahnen und unter dem Gesang frommer Lieder zu den Grabstätten ihrer Heiligen wallen und dort ihre Andacht verrichten, in der Meinung, ein nothgedrungenes Werk zu thun. Da spottet man seiner selbst und weiß nicht wie. Denn jene Heiligen sind harmlose Leute und die Zeit, in der sie gewirkt, liegt in nebelgrauer Ferne hinter uns, so daß wir kaum recht beurtheilen können, was ihre Thaten für die Weltgeschichte bedeuten. Da hätte man doch mehr Ursache, sich lustig zu machen über die große Wallfahrt, die am 1. April nach Friedrichshagen zum „Nationalheiligen“ in Szene gesetzt werden wird, und bei welcher gewisse „Patrioten“ einen viel größeren Fanatismus offenbaren als die Verehrer des heiligen Rodes von Trier.

Die Geschichte der Aera Bismard ist von berufener Feder noch nicht geschrieben. Aber um sie zu beurtheilen, brauchen wir auch nicht die Betrachtungen des Geschichtsschreibers; diese sind für die kommenden Generationen. Wir sehen noch unter den frischen Eindrücken dessen, was dieser Zeitabschnitt unserem Volke gebracht hat; wir empfinden noch am eigenen Leibe, welche mächtige Druck drei Jahrzehnte hindurch uns begehrt worden ist. Zwar ist er nur zu einem ganz geringer Theile von uns genommen worden und droht wiederzukehren, denn die Nachfolger des Fürsten Bismard haben sein System im Ganzen und Großen aufrecht erhalten und sind im Begriff, völlig zu demselben zurückzukehren.

Das Ausland wird über uns lachen, denn in tausend Blättern wird sie lesen sein, daß es „das deutsche Volk“ ist, das am ersten April „seinem größten Staatsmann“ eine Ehrung bereitet. Ja, man wird lachen! Denn man glaubt, das deutsche Volk sei so tödlich, sich noch dafür zu bedanken, daß es dreißig Jahre lang mit eiserner Ruthe regiert worden ist.

Da fühlen wir denn doch wirklichen deutschen Patriotismus in uns, der uns zwingt, bei Zeiten zu erklären, daß es nicht das deutsche Volk ist, welches am 1. April eine Feiertage begeht. Es sind vielmehr die Bevorrechteten, die sich bei dem Manne bedanken, der ihre Vorrechte erweitert und befestigt hat.

Sie haben auch alle Ursache, die Jückerbarone, die an 500 Millionen Staatsprämien eingetrichen haben, die Schnapsbrenner mit ihrer Liebesgabe von 41 Millionen jährlich, die „notleidenden Landwirthe“ à la Kamig und Nitbach, die von der schönen Zeit der hohen Getreide- und Viehpreise träumen, die Schutzpöller aller Art — sie haben Ursache, sich zu bedanken. Aber das deutsche Volk ist nicht so einfältig, sich dafür bedanken zu wollen, daß es die Kosten für alle diese Privilegien hat aufbringen müssen. Ueber die Zeiten, da so etwas möglich war, sind wir längst hinaus und die beiden Parteien, die Bismard mit Ausnahmegesetzten verfolgte, die Sozialdemokratie und das Zentrum, haben längst bei den Wahlen die meisten Stimmen aufzuweisen.

Aber, sagt da der fanagiegebernde Philister, Bismard hat uns doch die Kleinfrauerlei von Dalse geschafft und uns dafür das herrliche Deutsche Reich begründet!

Ja, das herrliche Deutsche Reich!  
Wer diese Schöpfung zu kritisieren wagt, wird zwar zum „Reichsfeind“, zum moralischen Hoch- und Landesverräther gestempelt und von einer „gesinnungstüchtigen“ Presse mit Roth bemorsen. Aber sei's drum!

Das Elend der Kleinfrauerlei wissen wir wohl in seiner historischen Bedeutung zu würdigen. Aber wenn wir das beurtheilen, was an dessen Stelle getreten, so halten wir uns an das Wesen und nicht an die Form.

Was die Bismard'sche Aera uns hinterlassen hat, das stellt zum größten Theile das Elend unserer Zeit vor.

Der „große Staatsmann“, der Deutschland nicht anders zu einigen mußte, als durch drei blutige Kriege, bei denen einem noch abendrein Deutsche gegen Deutsche kämpften, leitete die Epoche des „bewaffneten Friedens“ ein, indem er mit der Annexion von Elsaß-Lothringen die große und unheilvolle Kluft zwischen Deutschland und Frankreich aufgab. In dem er Frankreich isolirte, trieb er es zum Bündnis mit Rußland. Aus diesem Verhältniß entsprang der ganze gegenwärtige Zustand, der, wenn auch noch nicht augenblicklich, doch für die Zukunft mit einer unabwehrbaren Katastrophe droht. Die früchte der Arbeit der Völker dienen dazu, sich auf diesen Kampf vorzubereiten. Statt in den nützlichen und schönen Werken des Friedens zu weiltieren, hüllen sich die Nationen in eine löstspielige Rüstung, deren Schwere sie zu Boden drückt. Dazu ist unter diesem Regiment neben all den Millio-

nen und aber Millionen von neuen Steuern die kapitalistische Ausbeutung in's Unerblich gewachsen. Die „Millionär-jücherei“ konnte ihre Wirkung nicht verfehlen.

Dazu kam die Auflösung der alten Parteien in gierige Interessengruppen, die Verfolgung aller oppositionellen Richtungen, das zielbewusste Zerbröckeln aller politischen Freiheiten, die Verhärtung der politischen Gewalten und Alles, was noch in so früher Erinnerung ist.

Und in diesen Umwandlungen und ihren Wirkungen sollte das deutsche Volk die Hand eines wirklich genialen Staatsmannes erkennen?

Rein und tausend Mal Rein!

Ja, wenn das Bismard'sche Regiment auch nur zu verhältnismäßigem Wohlstand, nur zu verhältnismäßiger Freiheit, nur zu verhältnismäßiger Sicherung des Weltfriedens geführt, wenn es uns nur einen verhältnismäßigen Theil von dem Druck des „bewaffneten Friedens“ erlöst hätte, dann wollten wir mit unserer Anerkennung nicht sparen, wemöglichst wir auch dann Gegner des alten Systems wären!

Aber Bismard ging von dem Grundsatz aus, daß „Blut und Eisen“ der gestaltende Faktor der Weltgeschichte sei. Mit diesem Wort allein hat er seine mittelalterliche Anschauungsweise verrathen und darum hat er mit seinen „liberalen“ Anhängern auch niemals Diejenigen täuschen können, welche die Konsequenzen aus jenem Worte zu ziehen verstanden.

Ein Genie wäre er dann gewesen, wenn er uns mit neuen Mitteln zu einer gesunden Vorwärtsentwicklung gebracht hätte.

Statt dessen hat er mit veralteten Mitteln Alles gethan, um uns in die alte reaktionäre Atmosphäre zurückzuführen.

Oder sollen wir es als einen wahren Fortschritt bezeichnen, daß sich die Kleinfrauerlei in das Deutschland der Junker und der Bourgeois verwanbelt hat?

So wenig das deutsche Volk sich nach der verpöhten Kleinfrauerlei zurücklehnt, so wenig wird es die Periode des junkslerischen Militarismus und des bürgerlichen Kapitalismus als eine Eröndung betrachten.

Wögen die Privilegirten den 1. April festlich begehen! Wir wissen uns eins mit dem deutschen Volke, das die Politik Bismards bei den Wahlen verurtheilt hat.

Dasselbe wird die Geschichte thun, wenn erst die Wissenschaft einmal aus ihren Fesseln befreit ist!

## Politische Rundschau.

Sant, den 9. März.

— Aus dem Reichstage. Im Reichstage wurde gestern das Ordinarium des Militärretes bewilligt. Das Hauptinteresse beanspruchte die Eröderung des Antrags des Abg. Schäbler auf Bewilligung warmen Abendbrotes für die Soldaten. Der Abg. Richter witterte dahinter die Absicht des Zentrums, für die Tabakfabriksteuer Stimmung zu machen. Wo sollen sonst die nötigen acht Millionen herkommen, meinte er. Kollmar machte mit Recht dagegen geltend, daß die Zustimmung zu einer notwendigen Kosteneröderung für die Soldaten durchaus nicht für das neue Tabaksteuergesetz binde. Die Budgetkommission brauche nur sonst recht tüchtig zu streichen. Vorher hatte er als ein solches Mittel der Sparsamkeit vorgeschlagen, die papiernen Generalspferde zu streichen. Den höheren Offizieren werden nämlich Rationen für Pferde bezahlt, die sie garnicht halten. Der Kriegsminister gab auch zu, daß ihm selber die Futterkosten für 8 Pferde erlegt würden, während er nur 7 im Stalle habe, aber von einer Beseitigung dieser verkehrten Gehaltsverhöhung wollte er nicht wissen. Der Schäbler'sche Antrag wurde, nachdem sich der Minister wohlwollenb geäußert nochmals an die Budgetkommission zurückverwies. Wie im Vorjahre, hatte auch diesmal Genosse Bebel die enormen Liquidationen der höheren Militärbeamten für ihre Dienstzeiten zu rügen. Soweit es sich dabei um die Berechnung der eigentlichen Eisenbahnfahrkosten handelt, gab der Schatzsekretär eine entgegenkommene entgegennommene Erklärung. Ob das Verprechen gehalten werden wird? Na, wir werden ja sehen. Die übrigen Titel des Ordinariums wurden dann im Eilzuge erledigt. Morgen kommt das Extra Ordinarium an die Reihe.

— Aus den Reichstagskommissionen. In der Umstrukturierungskommission kam es endlich zur Abstimmung über § 130 und die zugehörigen Anträge. Der berühmte Antrag Antelen fiel gegen die Stimmen des Zentrums und der Polen. Dann wurden in verschiedenen komplizierten Abstimmungen alle übrigen Anträge abgelehnt.

Vom § 130 blieb schließlich nur der Schutz der Familien übrig, und der so gestellte Paragraf wurde dann mit allen Stimmen abgelehnt. Der Ranzelparagraf 130 a wurde dagegen aufgehoben. — Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des Abg. Gerlach für ungültig erklärt.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß, die Wichtigkeitserklärung der Wahl v. Karborffs (Rp), Kreis Oels-Schwargenberg, auszuweisen und Beweise zu erheben, und beantragte die Wahl Bieffles (Rb), West Havelland.

— Die „wirtschaftliche Vereinigung“ des Reichstages genehmigte in ihrer neunten Sitzung den Vorschlag, die Margarine von Geheimeswegen mit einer Hoangiarbe anzufreien oder zu durchsetzen. Ob die Herren Agrarier damit an den Reichstag gehen, sollen die Gemüter ihre Meinung dazu sagen.

— Dem Reichstag ging ein Antrag Möller'sche zu betr. die Abänderung des Gesetzes über die Einheitszeit, wonach, wenn der Unterschied zwischen Einheitszeit und Ortszeit mehr als eine Viertelstunde beträgt, die höhere Verwaltungsbehörde für einzelne Betriebe oder Betriebstheile Abweichungen von der Vorschrift der Einheitszeit zulassen kann. Die Abweichung darf nicht über eine halbe Stunde betragen.

— Nicht der Kriegsminister, sondern Bebel hatte recht! In der Reichstagsitzung vom 4. März behauptete bekanntlich Genosse Bebel, daß die Privatunternehmer, wenn sie Verträge mit der Seeresverwaltung abschließen, sich verpflichten müßten, keine Sozialdemokraten zu beschäftigen und daß die Arbeiter einen Revord unterschreiben müßten, daß sie keinen sozialdemokratischen Bestrebungen hulbigten und daß sie sich für sofortige Entlassung gefassen lassen müßten. Der Kriegsminister hat dies entschieden bestritten und behauptet, „nur in den Militärverhältnissen würden keine Sozialdemokraten gebuldet“. Die „Mainzer Volkszeitung“ schreibt hierzu: Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, die allgemeinen Bedingungen der Militärbehörde, wie solche von den Unternehmern bei Uebernahme von Militärarbeiten angenommen werden müssen, gedruckt vor uns zu haben und haben gesehen, daß der § 3 im zweiten Absatz wie folgt lautet:

„Der Unternehmer darf weder Anhänger der Sozialdemokratie sein, noch darf er bei Ausführung des ihm übertragenen Geschäfts eine Person verwenden, die Mitglied eines die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie fördernden Vereins war, oder die wegen sozialistischer Tendenzen — sei es von einer anderen öffentlichen Verwaltung, sei es von einem größeren Privat-Etablissement — aus ihrem Wirkungskreis entlassen ist, oder die offenkundig als Anhänger der Sozialdemokratie auftritt, § 3. für deren Bestrebungen wird oder sammelt. Unternehmer muß, sobald es sich herausstellt, daß die eine oder andere von ihm angenommene Person unter der bezeichneten Klassen fällt, dieselbe sofort, jedenfalls auf Verlangen der beteiligten Behörden, unter Angabe des Grundes entlassen. Personen der beiden zuerst aufgeführten Kategorien, die nicht anderweitig abbeurkundet sind und eine gewisse Zuverlässigkeit voraussetzen lassen, können wieder beschäftigt werden, wenn sie den in der Anlage beigefügten Revord antustellen.“

Diese Anlage hat folgenden Text:  
„Anlage  
zu den Allgemeinen Bedingungen für die Uebernahme bzw. Ausführung der Arbeiten und Lieferungen.  
§ 3. 2. letzter Absatz.  
Revers.“

Ich versichere hierdurch, daß ich gegenwärtig keinem Vereine, der sozialdemokratische oder gleichartige Ziele verfolgt, angehöre und verpflichte mich, auch nie wieder einem solchen Vereine mich anzuschließen. Sozialdemokratische Bestrebungen weder durch Werbung noch Sammlung zu fördern, Verfammlungen der sozialdemokratischen Parteien nicht zu besuchen, ihre Lokale zu vermeiden und ihre Zeitungen weder zu halten noch zu lesen.

Sollte ich diese Verpflichtungen nicht innehalten, unterwerfe ich mich sofortiger Entlassung aus meinem Dienst bezw. Arbeitsverhältniß.  
..... den ..... 18 ..

Und nun vergleiche man diese Bedingungen und den Text des Reverses mit der Behauptung des Kriegsministers.

— Nicht der Kriegsminister, sondern Bebel hatte recht! — Der Bundesrath verwies einen Gegenentwurf über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenhandes der Marine und Feldweibel abwärts an die Ausschüsse.

Die Reichstagsabgeordneten Stadt- hagen und Schappel werden Ende dieses Monats auf einige Zeit Wilmersheim verlassen. Die sozialdemokratische Fraktion wird abdam gegen das Tabaksteuern- und Umsatz- gesetz vorwiegend 48 Stimmen abgeben können.

Die Ausichten der Agrarier mit ihrem Antrag König stehen schlecht. Der Kaiser, zu dessen Thron sich die Agrarier am 18. Februar so demüthig begeben hatten, soll zu Herrn v. Manteuffel, einem Oberagrarier, gesagt haben: „Sie können mir nicht zumuthen, daß ich Brodwäcker treibe.“

Der Braunschweiger Bierboycott ist noch nicht beendet. Eine große Volksversammlung hat den Vergleich zwischen den Brauereien und der Broyottkommission abgelehnt. Es wurde die Forderung gestellt, daß die noch arbeitenden Brauereiarbeiter wieder in den Brauereien selbst, anstatt in anderen Betrieben, angestellt werden.

Gegen die Umkursvorlage haben in einer Versammlung im Buchhändlerhause die Angehörigen des Leipziger Gesichts- und Buchhändlerstandes protestirt. Um aber nicht in den Geruch der Regierungseinstellung zu kommen, haben die vorsichtigen Leute auf Antrag des Professors Bindig in die Protestresolution die Einschaltung gemacht, daß die Versammlung mit der Reichsregierung Maßregeln gegen gemeinschaftliche Umkursbestrebungen für notwendig halte. Derselbe wurde angenommen.

Zur Geschichte des Berliner Bierbo- yotts von großem Interesse ist eine Veröffentlichung des Generaldirektors und Reichstagsabgeordneten Köstke. Herr Köstke veröffentlicht unter dem Titel „Niedriger hängen!“ außer einem anderen Artikel eines Leipziger Wals- und Hopfenaganten, der ihn der Nachgiebigkeit gegen die Sozial- demokratie beschuldigt und es beklagt, daß auch die Militär- behörde von dem Mittel der Boykottierung den ausgiebigsten Gebrauch mache, ein Schreiben des Herrn V. Johannes- son-Berlin, Redakteurs der Zeitschrift „Deutsche Braun- industrie“, an den Vorsitzenden des Leipziger Bezirksvereins vom Deutschen Brauereibunde vom 3. Oktober 1894, in dem der Absender u. A. ausführt: ... Dazu kam, daß noch während des Boykotts die Vereins- brauerei Rixdorf und die Schultze'sche Brauerei der Solidarität unter den Brauereien offen- lichen Widerspruch entgegenbrachten.

Da hielt ich mich denn nicht mehr für verpflichtet, dem im letzten Vierteljahr mit dem Worte „Solidarität getriebenen Schwimmlitzumachen, um so weniger, als die Brandheil, unter welcher unser Brau- gewerbe zu erliegen droht, eines schnellen und energischen Eingreifens bedurft. Wie die Fliegen sich an die Eiter- stellen eines kranken Thieres heben (arter Vergleich), so sehen sich die Sozialdemokraten an die Eiterstellen unserer unmoralisch tobtrunkenen Braugewerbes; diese Eiterstellen sind Wortbruch (Treubruch) und der un- lautere Wettbewerb. Ehe nicht diese Eiterstellen von innen heraus ausgeheilt, werden die Sozialdemokraten von ihrem Boykottsystem gegen die Brauereien nicht ablassen. ... Der Berliner Boycott von 1894 ist die Folge des Wort- bruchs, den sich ein Theil der Brauereien zu schulden kommen ließ, indem er die den Brauereigesellen 1890 gegebenen Zusagen nicht einhielt. Daß ich so aufträte, um die Ehre und Moral unseres Brau- gewerbes zu retten, ehe es zu spät ist — das bezeichnet Herr Reinhardt als „sozialdemokratisches Fahr- wasser“, in das ich gerathe. ... Herr Köstke meint, die Schwimmlitze sprächen für sich selbst, und unterläßt es daher, Bemerkungen daran zu knüpfen. Sie sprechen aber- dings für sich selbst, aber auch für die kapitalistische Moral. Und für die Haltung der Ringbrauereien gegenüber ihren Arbeitern.

Stalien.

Rom, 7. März. Crispi hat, wie nicht anders zu erwarten, auch seine geistlichen Richter. Die Anklagesammer hat den Einwand Solitti's, daß er nur vom Staatsgerichtshof, d. h. vom Senat abgeurteilt werden könne wegen seiner ansehnlichen Vergehen, als nicht abgelehnt. Die Anwälte Solitti's haben sofort beim Kassationshof Be- schwerde gegen diesen Beschluß eingelegt.

Zu vierter römischer Wahlkreis hat die Demo- kratie gegen Crispi die Kandidatur Deselices aufgestellt.

Rom, 7. März. Der Papst ist mit der Haltung der niederen Geistlichkeit, die in Belgien und Frankreich christ- demokratische Agitation treibt, nicht zufrieden und will auf die Beschwerden der hohen Geistlichkeit an den Bischof von Mecheln ein offenes Schreiben richten, in welchem er die „Demokraten“ zur Abmähigung ermahnen will. — Wir werden also jedenfalls recht bekommen mit unserer Vermuthung, daß der Papst den „christlichen Sozialismus“ der Kaplanen u. s. f. lösen und mit dem Kapital und dem dessen Interessen vertretenden hohen katholischen Klerus Frieden machen wird.

Nach die Christlich-Sozialen Österreichs sind von der hohen Geistlichkeit wegen ihrer Antisemiterei beim Papst verflucht worden. Er soll darauf den Bischof Wickenburg schriftlich um Aufklärung über die Stellung der Christlich- Sozialen zur bischöflichen Autorität und zum Kathentum eruchen lassen. Nach der Antwort soll die Entscheidung getroffen werden.

Frankreich.

Paris, 8. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beantragte nach einer längeren, sehr „patriotischen“ Rede des Kriegsministers unser Genosse Bailant die Aufhebung des lebenden Heeres und Erlass desselben durch eine Volksmiliz. Er erzielte lebhaften Bei- fall auf der äußersten Linken. In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über diesen Antrag fortgesetzt und trat Jaurès in einer glänzenden Rede dafür ein.

Amerika.

Newyork, 8. März. Nach einem Telegramm aus Kingston ist auf Haiti ein Aufstand ausgebrochen. Der

Präsident Hipolyte hat in Erwartung eines Angriffs auf Port au Prince Kräfte, die sie improvisirt, indem die Kanonen vor seinem Palais auf Flußdampfer gebracht wurden. Der amerikanische Gesandte hat seine Regierung um Entsendung eines Kriegsschiffes nach Port au Prince ersucht.

Parteinachrichten.

Lebtenliste der Partei. In Hannover ist der Parteigenosse Karl Vertram einem jahrelangen Lungenleiden erlegen. Der Verstorbene war längere Jahre Kandidat des 9. und 10. hannoverschen Reichstags-Wahl- kreises und hat, so lange es sein Gesundheitszustand noch erlaubte, keine Strapazen gescheut und unermüdet für die Verbreitung unserer Ideen gewirkt. Selbst, als schon die Folgen des in ihm liegenden Todeskeimes sich bemerk- bar machen, hat der nunmehr Entschlafene noch seine Schuldigkeit getan und ausgeharrt bis zum letzten Athem- zuge. Genosse Vertram hat ein Alter von etwa 40 Jahren erreicht. Er hat eine Wittve und vier Kinder, von denen das jüngste erst etwa ein Jahr alt ist, hinterlassen. — Friede seiner Asche!

Gewerkschaftliches.

Ein Kongreß der Kupferarbeiter Deutschlands findet am 24. bis 28. März in Braunschw. Weitz statt. — Aus Bochum wird berichtet, daß auf der Seite „Gleise“ 250 Bergleute arbeitslos stehen.

Kiel. Ueber die „Germania“ ist die Sperrdeklarat- ion und nicht um Jernhaltung des Zugspes, besonders von Schiffbauern und Eisenarbeitern, gebien.

Wermelskirchen. Der Supus des Schuhmachern ist streng ferngehalten.

Aus Stadt und Land.

Hant, 9. März. Das „Wilk. Tagebl.“ weiß von einer Beurtheilung des Redakteurs unseres Parteiorgans in Kiel, Kläh, in 3 Monaten Gefängnis zu melden, weil er den Kapitän z. S. v. Schudmann, i. J. Komman- dant des Panzers „Friedrich des Großen“, schrecklicher Soldatenmißhandlungen beschuldigt habe. Das ist nicht richtig. Kläh hat nur einen Artikel eines ent- lassenen Referenten über Matrosen bzw. Heiermißhand- lungen im „Hamb. Echo“ abgedruckt, der dann später unter Anklage gestellt worden ist. Der Artikel war mit dem vollen Namen des Verfassers untergeschrieben. In der Verhandlung ist übrigens theilweise der Wahrheitsbeweis geführt worden. Eine Beurtheilung erfolgte aber doch. Angeklagt wegen dieses Artikels sind übrigens noch der Ver- fasser, der Redakteur des „Hamb. Echo“ und der dazugehörige verantwortliche Redakteur dieses Blattes, Paul Jung. Die angebliche Beleidigung des Kapitän v. Schudmann wird also fürstlichst gerochen werden.

Hant, 9. März. Wie der „Gem.“ meldet, wird der Vertreter des 2. Oldenburg Wahlkreises, Herr Albert Träger, im nächsten Monat nach dem Wahlkreis kommen und an 4—5 Orten über seine Thätigkeit Bericht erstatten.

Wilmershausen, 9. März. In einer wenig rück- sichtslosen Weise verfahren die Werkschulze als gestern die Werftarbeiter, die mit dem Arbeiterzuge von Hant kommen, das Werksdorf passirten. Der Zug hatte sich — wofür die Arbeiter doch nichts können — etwas ver- spätet und drängten die Schulze die Arbeiter nun zu den Thoren hinein. Die Menge staute sich, wie das gewöhnlich geht, und ging der Einmarch nicht so schnell vor, so daß die Schulze das wüthete. In einer Weise, die alles, nur nicht jart genannt werden kann und die hier früher schon einmal energisch kritisiert wurde, ver- suchten die Schulze, den Einzug der Arbeiter zu be- schleunigen und das Thor zu schließen, ohne Rücksicht, ob die Arbeiter alle hereinkommen oder nicht. Dabei wurde z. B. ein alter Arbeiter mit weißem Haupte von einem Schutzmann angefaßt und zurückgehalten, so daß er mit dem Kopfe gegen den Thorpfahl stieß und mindestens schmerzhaft Verulen davon getragen hat. Ordnung und Rücksichtlichkeit sind schöne Dinge und Schwärmen auch andere Leute als hies die Werkschulze dafür, aber es muß doch auch Rücksicht genommen werden auf eine Ver- hinderung der Arbeiter, rechtzeitig die Werk zu betreten, die zu vermeiden nicht in ihrer Macht lag. Eine In- struktion von Oben in dieser Richtung könnte nichts schaden.

Wilmershausen, 9. März. (Von der Marine.) Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist das Schulschiff „Moltke“, Kommandant Kapl. i. S. Koch, am 7. März in Horta (Azoren) angekommen und an demselben Tage nach Plymouth in See gegangen.

Lonndek, 8. März. Gestern Abend trat in Frier's Lokal die in der am 23. d. M. stattgefundenen Interessenten- versammlung gewählte Kommission zusammen zur Be- ratung, betr. die Errichtung eines Privat-Wasserwerkes.

Nach längerer Erörterung der Sachlage, in welcher namentlich darauf hingewiesen wurde, daß es mit dem Anschluß an die marine-fiskalische Wasserleitung doch nicht werden würde, beschloß die Kommission, zunächst Fählung mit den Gemeinden Hoppens, Hant und Neuende, sowie den verschiedenen Bürgervereinen zu nehmen.

Varrel, 9. März. Gestern hat die „Freisinnige Volks- partei“ in einer Versammlung ihres Wahlvereins Stellung zu der Tabaksteuer wie auch zur Umkursvorlage genommen. Es wurde eine Resolution angenommen, nach welcher der Vertreter des Kreises aufgegeben wird, gegen die Gesetz- entwürfe zu stimmen. — In einer öffentlichen Volks- versammlung können es die Herren, wie es scheint, nicht mehr bringen.

Oldenburg, 7. März. In der heute Abend bei Satin stattgefundenen, ziemlich gut besuchten Versammlung der Schneider referirte Genosse Timm aus Berlin über die „wirthschaftliche Umwälzung in der Schneiderei“.

Rebner schilberte zunächst die Bohnerhältnisse, sowie die Licht- und Schattenseiten der Wahlschneiderei und ging sodann über zur Konfektion. An der Hand statistischen Materials zeigte er, wie die Konfektion bereits vorgeschritten ist und für wie viel Millionen hier jährlich produziert wird. Es kann nicht geleugnet werden, daß der Konfektion die Zukunft gehört und ist daher das Be- streben, welches der Rebner im Einzelnen näher erläuterte, nur zu berechtigt: Abschaffung der Hausindustrie und Errichtung größerer Werkstätten. Nur dann werden die Arbeiter ihren Vorthell wahrnehmen und sich mit der Kon- fektion zu verknüpfen wissen.

Oldenburg, 8. März. Von gewisser Seite wird es stets mit Argwohn betrachtet, wenn wir durch Verbreitung von Schriften die Bevölkerung aufzuklären suchen. Und das ist für uns eigentlich selbstverständlich! Nachdem wir am letzten Sonntag in Hatten den „Bauernfreund“ und „Nieder mit den Sozialdemokraten“ verbreitet haben, folgt heute in den „Nachr. für Stadt und Land“ darüber ein Fortsetzung. Wahrscheinlich wollte sich ein Schulmeister oder der Pastor die Staats-Rettungsmedaille verdienen, indem er den Inhalt unserer Broschüren lächerlich zu machen sucht. Wir können uns natürlich nicht darum und verbreiten das Material ruhig weiter, weil wir wissen, daß unsere Landleute lesen können und das Ge- lesene verstehen. Auf den Artikel selbst werden wir noch antworten.

Oldenburg, 7. März. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr erlöste in Oldenburg Feuerlärm. Kurz vorher fuhr der Erbgroßherzog nebst Gemahlin die Sandstraße hinunter und bemerkte beim Einbiegen in die Schulstraße aufsteigende Rauchwolken aus einem Hause gegenüber der Drielanderschule. Er fuhr sofort zurück und alarmirte die Dragoner mit ihrer Spritze, worauf er zur Brand- stätte zurückkehrte. Die herbeieilende Löschmannschaft konnte denn auch das Feuer auf seinen Herd beschränken. Doch war die betreffende „Wohnung“ zerstört und mußte ein etwa 7 Wochen altes Kind schwer verletzt aus den Flammen gerettet werden. Zur Hilfeleistung ließ der Erbgroßherzog auf seine Kosten schleunigst drei Kerze requiriren. Der Familienvater war seiner regelmäßigen Beschäftigung nachgegangen und die Mutter hatte ihren Säugling ins Bett gelegt und ihn mit zwei etwas älteren Kindern allein gelassen, um Tork zu bestellen. Auf bis jetzt unerklärliche Weise entstand sodann Feuer, welchem das kleine Kind beinahe zum Opfer gefallen wäre. In dem Hause wohnten 7 Familien und wie viele Wohn- räume besaßen sind, davon hat jedenfalls auch der Erb- großherzog eine Abnung bekommen, denn als Erster auf der Brandstättestieg er den Aufgang zur Wohnung empor — eine sogenannte Hüherstiege — und meinte, oben angekommen, durch welches Loch man denn eigentlich in die Wohnung kommen könne! Und in der That, wir suchten, als wir die Brandstätte betraten, selber keinen Zugang, obwohl wir auch nicht an Paläste gewohnt sind, sondern mit Hüten besser Bekanb wissen.

Ausgutschu, 6 März. Mit dem 15. März wollen die hiesigen Wirthe gegen die Weichbrenner des Ammerlandes einen Boycott in Scene setzen. Das Bz. Richter fordert jetzt 5 Mt. Die Wirthe wollen aber in diesem Sommer nur 4.50 Mt. geben. Ob der Boycott, wenn es dazu kommt, den Wirthen den erköstten Bier bringen wird, ist fraglich. Es darf nämlich nicht dabei übersehen werden, daß die Weichbrenner nicht lediglich auf die Brauerei an- gebunden sind, sondern Landwirthschaft betreiben, sogar als Haupt- berwerb. — Das hiesige Malzwerk hat den Betrieb eingestellt, wegen Mangel an lohnenden Bestellungen. Die Folge sind Arbeiter- entlassungen. Die Biererei wird jedoch fortbetrieben, da sie Gewinn macht.

Hannover, 8. März. Morgen, Sonnabend, beginnt vor dem hiesigen Schurgericht der Prozeß gegen Frau Schmutz wegen Meineid und gegen den ehemaligen antihemischen Reichstagsabgeordneten Leuz wegen An- führung dazu.

Verens-Kalender.

Hant-Wilmershausen.

„Maler- u. Fachverein Palett“. Sonnabend, den 9. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Janßen, Neubremen. „Allg. Metallarbeiter-Krankenkasse“. Sonntag, den 10. März, Nachm. von 2 bis 4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Janßen, Neubremen. „Wilmershauser Epar- und Baugefellschaft“. Sonntag, den 10. März, Nachmittags von 3—5 Uhr: Hebung der Beiträge bei H. Lohf, Verl. Marktstraße. „Verband der Bäcker“. Sonntag, den 10. März, Nach- mittags 4 Uhr: Versammlung bei Heilemann. „Verband der Schneider und Schneiderinnen“. Montag, den 11. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heilemann.

Oldenburg.

„Verband der Schneider und Schneiderinnen“. Montag, den 11. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satin, Kurwicker.

Quittung.

Für den Parteifiskus erhalten: 3,26 Mt., gesammelt bei einem gemüthlichen Potlabend. Von Ungenannt 50 Pf. Die Rekvantion.

Marktbericht.

vom Sonnabend, den 9. März 1895.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes entries like Schweinefleisch, Rindfleisch, Sammelfleisch, Kalbfleisch, Karkassen, Eier, Butter, Weichbrot, and others with their respective prices.

Waarenhaus  
**B. H. Bührmann.**

Ein großer Posten  
**Oberhemde**  
mit feinem leinenen Einsatz  
Dielefelder Fabrikat.  
**St. 2,50 Mk.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine dreiräumige **Oberwohnung**, Neue Wilhelmshavener Str. 59. Näheres bei **Biller** daselbst.

**Zu vermieten**

eine kleine freundliche **Oberwohnung** zum 1. Mai. **Lonnleich 41.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine 4-räumige **Stagenwohnung**. **C. Weilschmidt**, N. Wilhelmsh. Str. 44.

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer. **Grenzstraße 40.**

**Zu vermieten**

zu Mai eine kleine dreiräumige **Oberwohnung**. Mietpreis monatlich 9 Mk. **Bant**, Adolfsstraße 22.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine freundliche **Oberwohnung**. **Lonnleich 33a.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine **Oberwohnung**. **S. C. Harms**, Sedan, Schützenstr. 10.

**Ein Posten**  
schwarzer

**Trikot-Tailen**  
wegen Aufgabe dieses Artikels  
gänzlich unter Preis.  
**Wulf & Frandsen.**

**Pfand- u. Leihgeschäft**  
verbunden mit

**An- und Verkauf**  
von neuen und getragenen Kleidungsstücken,  
Röbeln, Betten, Velocipedes und Näh-  
maschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und  
Silberfachen, Schuh- u. Stiefelwaaren usw.

**A. Jordan**,  
Ecke der Schulstraße und Lonnleich 6.

Wir empfehlen unsere hochfeinen,  
nur aus Malz, Hopfen und Wasser  
hergestellten

**hellen und dunklen**  
**Lager-Biere**

in Gebinden und Flaschen zu den  
billigsten Preisen.  
Wiederverkäufern können wir als  
Produzenten besondere Vorteile  
bieten.

**St. Johanni-Brauerei.**  
Contor: Altstraße 4.

**Arbeitszeug**

für Herren und Knaben, in Leinen, Köper,  
Fünffamm, Englisch-Leeder, Manchester und  
allen anderen Stoffen — größtentheils eigener  
Anfertigung, daher vorzügliche Näharbeit —  
liefert billigt

**Siegmund Oß junior.**

**Zur gefälligen Beachtung.**

Hatte die Gelegenheit, einen  
größeren Posten

**neuer**  
**Herren-, Burschen-**  
und

**Knaben-Anzüge**  
zu kaufen und gebe dieselben zu  
jedem nur annehmbaren  
Preis

wieder ab.  
**W. Harms**,  
Pfand- und Leih-Geschäft,  
Neue Wilhelmshav.-Str. 22.

**Konfirmanden-Hüte**

90 Pf.

**Konfirmanden-Handschuhe**

25 Pf.

sowie alle Konfirmanden-  
Artikel billigt bei

**Georg Aden, Bant.**



So lange der Vorrath reicht!!

**10**

**Fahrräder mit Pneumaticreifen**  
(Modell 1895)

gebe zu **außergewöhnlich billigen**  
Preisen ab. Hatte Gelegenheit, dieselben  
vortheilhaft einzukaufen.

**J. Niemeyer**,  
Bismarckstraße.

**Alein Spezialgeschäft**

**Tapeten, Borden und Farben**

bringe einem verehrlichen Publikum von  
Bant, Wilhelmshaven und Umgegend in  
empfehlende Erinnerung. Mein Lager bietet  
die größte und schönste Auswahl an Pläge  
und bitte daher um geneigten Zuspruch.

**A. H. Biller**,  
Malergeschäft, Neue Wilhelmsh. Str. 59.

**Biere**

aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Fetzl** in Jever.

**Lagerbier**, helles Bier nach **Pilsener**  
Art, dunkles bayrisch Gebräu  
in Fässern und Flaschen.

**Cigarren** in allen Preislagen, von  
2 Mark bis 15 Mark  
per 100 Stük.

**Joh. Fangmann**,  
Bismarckstraße 59

**Für Konfirmandinnen**

empfehle ich eine große Auswahl  
**schwarzer u. colorierter**  
**Kleiderstoffe**

in neuen und  
geschmackvollen Dessins.  
Preis per Meter 50, 65, 75, 85,  
90, 100, 125, 150 Pf. und besser,  
in nur ganz rein wollenen  
Qualitäten.

**Sämmtliche Artikel**

für die  
**Mädchen- und Knaben-**  
**Garderobe**  
sind in reicher Auswahl vorräthig.

**A. G. Diekmann**,  
Neuestr. 14.

Empfehle meine verschiedenen Sorten  
**helle und dunkle Biere**

aus der Dampfbrauerei von **Th. Fetzl** in Jever, in Gebinden von 10—100 Liter.

**Paperisch Bier**  
aus der Freiherrl. Zucker'schen Brauerei  
in Nürnberg. — Malzbier von **B. Gram-**  
berg in Barel. — Doppel-Braunbier von  
**B. Haslinde** in Oldenburg. — Selterswasser  
und **Branse-Limonade** von **H. Duden** in Jever.

**Cigarren** in bester Qualität  
von **Mk. 3—15 pro 100 Stük.** — Wieder-  
verkaufern hohen Rabatt.

**R. Herbers, Bierverleger**  
Banter Schloss.

**1 Kanarienhahn u. 2 Weibchen**  
mit Gedbauer zu verkaufen.  
**Klamm**, Schlosserstraße 24.

**Starke dauerhafte Sohlen**  
in den verschiedensten Größen und Stärken  
aus allerbestem Leder erhält man sehr  
billig in der

**Lederhandl. v. Heiner Stegemann**,  
Marktstraße 29,  
Bismarckstraße 61 (früher Itzen)

**Um Auktion zu vermeiden**

verkaufe wegen Mangel an  
Platz am Montag, Dienstag  
und Mittwoch große Posten  
älderer Herren-Anzüge, Pa-  
letots, Damen-Regenmäntel  
als auch einige 1000 Meter  
Kleiderstoffe, Kattune und  
noch viele andere Artikel zu  
wirklichen Schleuder-  
preisen. Nur gegen baar.

**Georg Aden, Bant.**

**E. Schmidt, Uhrmacher**

9 Neue Wilhelmshavener Str. 9,  
empfehle ich zur  
**Ausführung sämmtl. Reparaturen**  
an Taschen- u. Wanduhren  
bei billigsten Preisen unter Garantie.  
Desgleichen bringe mein  
Lager in preiswerthen Regu-  
lateuren, Weckern,  
Taschnuhren, Keetten etc.  
ni gefällige Erinnerung.

Waaren-Haus  
**B. H. Bührmann.**

Einem großen Posten  
gebleichtes, extra schweres  
**Hemdentuch**  
in Reststücken  
von je 15 Meter, pr. Stük  
**5,40 Mk.**

Diese Waare ist von aus-  
gezeichnete Qualität und  
ganz bedeutend unter Preis.  
Sie eignet sich besonders  
gut für Hemden und son-  
stige Leibwäsche.

**Konfirmanden-  
Anzüge**

kaufen Sie am vortheilhaftesten  
bei

**Franz Jakubczyk**  
Schneidermeister  
Markt- und Kielerstr.-Ecke.

**Barchend-  
Betttücher**

50 Pf.  
**Georg Aden, Bant.**

**Visiten-Karten**  
fertig an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Anfertigung und Lager  
feinster  
Herren- und Knaben-  
Carderoben.  
Sämtliche Herrenbedarfsartikel  
als: Hüte, Mützen, Schirme,  
Wäsche, Shlipse, Unterzeuge.

# M. KARTIEL

Wilhelmshaven

Stadttheil Neubremen, Neue Wilhelmshavener Str. 1.

**Der Verkauf**  
geschieht zu unerreich-  
tiefen, jedoch streng  
festen Preisen. Meine  
langjährige Thätigkeit  
am hiesigen Platze bürgt  
für strengste Reellität.

## Rüftringer Hof.

Die nächste humoristische Abend-  
unterhaltung findet erst am  
**Sonntag den 17. März cr.**  
statt. In Vorbereitung: „Künstlerblut“,  
Verwandlungspoffe mit Gesang, und „Das  
Gespenst um Mitternacht“, Poffe  
von H. Salinger.

Hochachtungsvoll  
**Th. Frier.**

## Vom Bürgerverein Neubremen mit Besorgung der Steuern nach Jever

beauftragt, nehme dieselben von jetzt ab  
entgegen.

H. Rohlf, Neue Wilh. Str. 56.

## Wollen Sie

einen guten Konfirmanden-  
Anzug oder ein gutes far-  
biges oder schwarzes Kleid,  
so wenden Sie sich ver-  
trauensvoll an die Firma  
**Georg Aden in Bant.**

## Unterricht in Flötenspiel u. Violine

ertheilt streng und gewissenhaft

**F. Fogtmann, Rufiter,**  
Neue Wilhelmsh. Straße 44.

## Herm. Meinen,

93 Boonstraße 93.  
Billigste Bezugsquelle  
für  
Damen- u. Kinder-Mäntel  
jeglicher Art.

Gediegene Regenpaletots  
Stück 10 Mt.

Hocheleg. Regenpaletots  
Stück 15-20 Mt.

Frauen-Regenmäntel  
mit abnehmbarem Kragen  
Stück 15 Mt.

Einfache Damen-Jackets  
vollkommen gearbeitet aus  
gutem Stoff,  
Stück 3 Mt.

Bessere Damenjackets  
Stück 4,50, 6,00, 7,00 bis 10 Mt.

## Gesucht zu Datern

ein Lehrling oder ein jugendlicher  
Arbeiter.

H. Frierichs, Dachdeckermeister,  
Heppens, Mälerstraße.

## Gesangverein „Vorwärts“.

### Einladung

zu der am **Sonntag den 24. März 1895** im Lokale des  
Herrn **Gloystein** („Zur Krone“) stattfindenden

## Abendunterhaltung

bestehend in

**Konzert, hum. Aufführungen, Gesang u. Theater.**

Es kommt u. A. zur Aufführung: Jede Pott findet sie'n Deckel.  
Lustspiel von Frh. Reuter.

Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Programme à 40 Pf. sind zu haben bei den Herren Gastwirth  
Gloystein, Vereinswirth Siems, Neue Wilhelmsh. Straße, sowie  
bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins. An der Kasse 50 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Das Festkomitee.

## Zitherkranz „Edelweiß“.

Sonntag den 24. März 1895,  
im Schützenhof zu Bant:

## Grosses Zither-Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Programme im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei den  
Herren **Tendhoff** im Schützenhof, **Cornelius**, am Markt, sowie bei  
den Mitgliedern. An der Kasse 40 Pf.

## Verband der Bäcker.

Sonntag den 10. März,  
Nachm. 4 Uhr:

## Mitglieder - Versammlung

im Lokale des Herrn **Heilemann.**

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge und Aufnahme  
neuer Mitglieder.
2. Berichterstattung v. Bäcker-Kongress.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen — auch  
Nichtmitglieder sowie Freunde sind freund-  
lichst eingeladen — bittet

Der Vorstand.

## Tischler - Gesangverein.

Sonntag den 10. d. M.,  
Nachm. 4 Uhr:

## Ausserord. General-Versammlung

im Vereinslokal bei **Vohl.**

Der Vorstand.

## Gesangverein Harfe.

Sonntag den 10. d. M.,  
Nachm. 4 Uhr:

## Versammlung

bei **Zadewasser**, Lönndich.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder  
erwünscht.

Der Vorstand.

## Bürgerverein Heppens

(westlicher Theil).

Mit der Besorgung der Steuern nach  
Jever wurde der Vereinsbote **Bohnungs**  
beauftragt.

Die Mitglieder (auch Nichtmitglieder)  
haben ihre Steuerzettel in der Wohnung  
des Boten, Lönndich 46a, 1 Tr., bis  
zum 24. März abzugeben.

Der Vorstand.

## Achtung!

Die Dach- u. Schieferdecker  
sowie deren Hilfsarbeiter von Wilhelmshaven  
und Umgegend werden hiermit auf-  
gefordert, am

**Mittwoch den 13. März,**  
Abends 8 Uhr

bei **Wittwe Held**, Neubremen, Grenzstr. 5,  
wegen Bepflegung dringender Angelegen-  
heiten zu erscheinen.

Der Einberufer.

Mit dem heutigen Tage habe ich  
mich in **Neuende** als

**Arzt**

niedergelassen. Meine Wohnung  
befindet sich im Hause meines  
Vorgängers.

Neuende, 9. März 1895.

**Dr. med. Freudenstein.**

## Eintrittskarten zur Märzfeier

sind von den betr. Vertrauens-  
männern bezw. Gewerkschafts-  
vorständen bei **Buddenberg**  
in Empfang zu nehmen.

## 10 große Bahnsendungen neuer Regen-Mäntel Jackets, Kragen

sauber gearbeitete, geschickte Sachen, sind eingetroffen.

Grosse Auswahl, ganz niedrige Preise!

in beiden Geschäften

Bismarckstr. 12 und Marktstr. 30, neben **Stroll & Co.**

Konfektionshaus

## Julius Schiff

M. Philipson Nachf.

Unserm Nachbar **Karl Apel**  
zu seinem am 9. März stattfindenden  
66. Geburtstag unsere herzlichsten  
Glückwünsche.

Seine Nachbarn.

Logis für einen jungen Mann.

Grenzstraße 66 oben rechts.

Billig zu verkaufen

zwei Geschäfts-Wagen,  
passend für Bäcker oder Milchhändler; der  
eine kann auch als Brackwagen benutzt  
werden.

**J. C. Folkerts, Wagenbauer,**

Ecke der Ulmen- u. Friederikenstr.

Vant, Sonntag den 10. März 1895

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung vom Donnerstag den 7. März 1895.

Das Haus hat die zweite Beratung des Militärrechts fort und zwar bei der Beratung für die Kommandantenstelle in Klona...

Die Kommission (Vertreter Dr. Söllner) beantragt, die Stelle zu bewilligen.

Kriegsminister Bronart v. Schellenborff erhebt Einspruch gegen die Auffassung, daß er mit seiner neuartigen Beurteilung...

Kriegsminister Bronart v. Schellenborff erhebt Einspruch gegen die Auffassung...

Abg. Waffon (Konf.) erklärt sich Namens der Konfessionellen für die Fortsetzung.

Abg. Pachide (Fp.) bezeichnet die Einstellung dieser Fortsetzung als statutarisch...

Abg. v. Kardorff (Rechtsp.) weist demgegenüber darauf hin, daß die Kommission sich bei der Beratung...

Abg. Richter (Fp.) kann nicht anerkennen, daß in der zweiten Kommissionberatung...

Abg. Dr. Lieber (Zent.) erwidert, eine Stelle, welche die Regierung früher für entbehrlich gehalten habe...

Abg. Hebel (Soz.) Die von der Militärverwaltung vorgebrachten sachlichen Gründe...

Abg. v. Holmar (Soz.) daß Soldaten verwendet worden sind zu Grantearbeiten für Private...

Abg. v. Holmar (Soz.) Das ist die Sache der Militärverwaltung, die Kommission hat keine Sachverhalte...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

bleibt, dann sollte man lieber die Dienstzeit entsprechend herabsetzen...

Kriegsminister Bronart v. Schellenborff erwidert, diese Beurteilungen erfolgen...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. v. Holmar (Soz.) Die Kommission hat keine Sachverhalte zu erörtern, sondern nur die Berufung...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Abg. Hebel (Soz.): Ich gebe gern zu, daß die heutigen Ausführungen...

Moderne Sklavensläger.

Noman von D. Ester.

19) Raubdruck verboten.

Während entfernte sich die Alte, Walter sah in eigener Stimmung...

„Eine Welle herrliche Schwärze zwischen den beiden jungen Leuten...

„Wie Sie wollten mit Ihrem Roman zum Abschreiben anvertrauen...

„Gewis, mein liebes Fräulein...“

„Ach, das freut mich sehr...“

„Ihre Interesse für meine Arbeit ist sehr schmeichelhaft für mich...

„D, mer eine solche poetische, duftige Novelle, wie Lastowitz ist...

Wenn er nur sich selbst treu bleibt! — Walter feckte die Augen vor dem begeistertsten, freudigen Blick...

„Sie kennen meine Novelle?“

„Gewiß! Sehen Sie, hier auf meinem Arbeitstisch liegt sie...

„Und zu diesen Lieblingsbüchern gehört auch das meinige?“

„Ja, es gehört zu Ihnen. Ich habe nicht eher geruht, bis mein Vater mir Ihre Novelle kaufte.“

„Nein,“ entgegnete Cécilie lächelnd, während ihre große blauen Augen aufleuchteten...“

„Aber ich kann mir diese Ullache schon denken. So kann nur Derjenige schildern und dichten...“

Walter jubelte zusammen, als habe ein Schmerzhafter Krampf sein Herz zusammengepreßt.

„Verzeihen Sie mir!“ fuhr Cécilie in bittendem Tone fort, „mich ich ein Opfermahl unart bekräft habe.“

„D nicht doch, Fräulein Wille!“ entgegnete Walter aufathmend.

„Wie? Sie lesen Wilhelm Raabe?“

„Weßhalb sollte ich nicht? Seine Schriften gleichen mir Trost in mein Herz...“

Walter jubelte zusammen, als habe ein Schmerzhafter Krampf sein Herz zusammengepreßt.

„Verzeihen Sie mir!“ fuhr Cécilie in bittendem Tone fort, „mich ich ein Opfermahl unart bekräft habe.“

„D nicht doch, Fräulein Wille!“ entgegnete Walter aufathmend.

„Wie? Sie lesen Wilhelm Raabe?“

„Weßhalb sollte ich nicht? Seine Schriften gleichen mir Trost in mein Herz...“

„Aber ich kann mir diese Ullache schon denken. So kann nur Derjenige schildern und dichten...“

Walter jubelte zusammen, als habe ein Schmerzhafter Krampf sein Herz zusammengepreßt.

„Verzeihen Sie mir!“ fuhr Cécilie in bittendem Tone fort, „mich ich ein Opfermahl unart bekräft habe.“

„D nicht doch, Fräulein Wille!“ entgegnete Walter aufathmend.

„Wie? Sie lesen Wilhelm Raabe?“

„Weßhalb sollte ich nicht? Seine Schriften gleichen mir Trost in mein Herz...“

Deutungs- und ähnlichen Anzeigen, welche die letzte Sonntagnummer des „Berliner Lokal-Anzeigers“ bringt, haben wir als ganz besonders charakteristisch die folgende hervor: Bekanntschaft schwarzhäutigen, hübschen, unbemittelten Mädchens unter 19 Jahren, Gegend Charlottenburg, zwecks späterer Deutungs, wünscht älterer wohlhabender Christ. Ausführliche Angaben (Adressen bevorzugt) nebst freier Zeit unter F. 14, Filial-erped. d. W. Charlottenburg.

Ob dieser Christ auch zu den Kämpfern für Ordnung, Religion und Sittlichkeit gehört und entsprechend auf den Umfuss schimpft?

— Ein Bild aus der besten aller Welten. Die „Ethische Korrespondenz“ schreibt: Eine Berliner Lehrerin hatte in vergangener Woche folgendes Gespräch mit einem Schüler von 12 Jahren. Lehrerin: Du bist so schlüßig. Wann bist Du zu Bett gegangen? — Schüler: Um 3 Uhr Morgens. — Lehrerin: Warum so spät? — Schüler: Ich mußte um 9 Uhr Abends für meinen Vater Zigaretten an einen Restaurateur abtragen. — Lehrerin: Und warum bleibst Du so lange aus? — Schüler: Vater hatte mir befohlen, nicht ohne Bezahlung heimzukommen. Die 11 Uhr mußte ich im Lokal warten, ehe der Besitzer Zeit hatte. — Lehrerin: War Dir das Warten nicht langweilig? — Schüler: Nein, ich trank ein Glas Bier und dann waren auch sehr schöne, feingepuderte Mädchen im Lokal, die Lieder sangen. — Lehrerin: Gingst Du dann sofort nach Hause? — Schüler: Ja, um 11 1/2 Uhr; da der Weg sehr weit ist, kam ich erst um 1 Uhr an. — Lehrerin: Aber warum gingst Du dann erst um 3 Uhr schlafen? — Schüler: Von 1—3 Uhr morgens machte ich meine Schularbeiten. — Lehrerin: Warum machst Du Deine Schularbeiten nicht am Tage? — Schüler: Am Tage muß ich Zofal schneiden und Zigaretten rollen. — Ein

Kommentar hierzu erscheint uns vollständig überflüssig. Derselbe würde die Wirkung der einfachen nackten That-sachen nur abschwächen.

— Zwei interessante Dokumente finden wir im „Berliner Tageblatt“. Ein Mitarbeiter stellt dem Blatte aus seinem juristischen Vorbereitungsdienste bei einem obersten Amtsgericht, dessen Name hier aller-dings fiktiv ist, als Stillschreiber einige Angaben mit, die seiner Zeit durch seine Hände gegangen sind. Die erste ist eine Beschwerde des städtischen Nachtwächters zu Wutt-kowitz, dem Stillschreiber des Amtsgerichts, gegen den Bürger-meister. Diese Beschwerde wirkt in ihrer löstlichen Ur-sprünglichkeit ein scharfes Schlaglicht auf die Natur der patriotischen Begeisterung und ist so ein schätzenswertes kulturhistorisches Aftenstück:

Kacmarczyk Jakub, der städtische Nachtwächter schreibt: An Landrath kenißliche Buchsneibighornis zu N.

War sich Kaisergebuehtal. Befauft sich allis, was is gutte patriot. Nus sich nachtwächter allis herrschafft besuffenit firn zu haus. Gutt, is sich amt meinig. Das ich gefirt Van (Serrn) Amtsrichter, pan Postmeister, pan Apletir, suar pan farrir buch-wirtdigis. Wios burgemeistir neuis, menich schwachis, was sich vertrakt gar nie, wil sich gehn allein. Kann nich. Last sich nich firn. Schreit wie oze und haut mit arme und beine. Fallt wir sich beide uff strohe schmutzige, ich allis mann schwach uff siel wegen kaiser. Lochet sich allis aus nachtwächter bumms. Ergit mich ferr. Mit ich geborsamt Landratt gnebiges, befohl burgemeistir neuis, soll sich las firn zu haus, wann is beiffen.

Untertentwichter Kacmarczyk Jakub, nachtwächter kenißlich.

Von nicht geringerem Werthe ist die zweite „Stillschreiber“; zeigt sie doch die Kämpfer für Moral und Sittlichkeit in reijender Nacktheit. In Schwimowitz, einem Vororte von Wuttkowitz, besand sich ein sehr übel berüchtigtes Lokal mit Damenbedienung. Kardantisch, der städtische Polizeibienner, wurde einst mit einer Recherche wegen der Gesellschaft, die dort im Lokale verkehrte, betraut und erstattete folgenden Bericht:

In dieser Kneipe verkehrten Leutnants in Zivil aus der nächsten Garnison, Fortgutsbesitzer aus der Umgegend, Beamte der gräflichen Generaldirektion, hiesige und auswärtige Fremdenzimmer mit ihren Bräutigams und ähnliches Gefinde!

— Berliner Robethorheiten. Aus Berlin wurde der „Fr. Sta.“ unlängst berichtet: „Nach Dir bet man ab“ lautet eins der neuesten geflügelten Worte in Berlin, aber trotz dieser jarten Aufforderung ist es doch gekommen, das Monocle der Damen nämlich und zwar der Damen der guten Gesellschaft. Wie ein Orden minderer Güte wird es freilich noch am Bande getragen, doch das Band wird dünner und kürzer werden und eines Morgens wird die überrothete Welt der wohlgezogenen That-sache gegenüberstehen. Ach und die langen Wimpern, der Stolz des Auges, sie werden geopfert werden müssen, denn sie inkommodiren natürlich. Aber Niemand kann eben zween Herren dienen, entweder er wird das Monocle lieben und an den Wimpern klumpen, oder er wird den Wimpern anhangen und das Monocle verachten. Klein und stierlich ist das Glas, von einem schmalen Gold- oder Schildpattreiß eingefast. Besonders der letztere ist beliebt, da er fester hält, wenn er warm geworden ist. Selbstverständlich hat das männliche Eigenthum viele Herausforderung bemerkt und erwidert jene Thorheit mit einer anderen.

### Verkauf.

Sterbefällshalber wünsche ich die mir gehörende, zu Seidmühle in der Nähe des Bahnhofes belegene

### Häuslingsstelle

bestehend aus einem Hause, welches sich in einem sehr guten Zustande befindet, sowie pl. m. 3 Matten Gesecklandes, am Sonnabend, 16. März,

Abends 6 Uhr, in G. C. Tiarks Wwe. Wirthshaus zu Schoriens zu verkaufen.

Bemerk wird, daß die Hälfte des Kaufpreises gegen übliche Zinsen darin stehen bleiben kann, und wenn ein Kauf nicht zu Stande kommt, die Verpachtung in demselben Termine geschehen soll.

Liebhaber ladet freundlichst ein  
Wilhelm Engmann,  
Bant Adolfsstraße 13.

### Verkauf.

Zande. Frau Wwe. Schröder und E. Janssen Erben beabsichtigen, ihre am Gänsebach belegene

### Häuslingsstelle

enthaltend das Wohnhaus nebst Garten (groß 10 a 41 qm), zu verkaufen. Liebhaber wollen sich gefl. am

Mittwoch den 13. März d. J. Abends 7 Uhr

in Frau Wittwe Dierks Wirthshaus zu Sander-Altenhof zum Zweck der Unterhandlung einfinden.  
J. H. Cädeken.

### Häcksel

à 50 Kilo 3 Mark,  
Lager- und Streustroh  
sowie Futterheu

empfehlen  
Gerh. Popken,  
Ropperhörn.

## D. Bruns, Neuheppens

empfang große Sendung in

### Schuhwaaren für die Frühjahrsaison

und empfiehlt

### Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

zu billigen Preisen.

## D. Bruns, Neuheppens.

Machen Sie freundlichst einen Besuch mit den D'schen Planellhemden à Stück 6 Mark. Dieselben erfreuen sich seit Jahren wegen ihrer vorzüglichen Beschaffenheit allgemeiner Anerkennung. Eigene Herstellung!

Verkauf der Planelle meterweise zu billigsten Preisen. — Weitgehendste Garantie!

## ff. Weine, Spirituosen und Liqueure

empfehlen billigt

### Wilh. Stehr,

24 Wall- u. Börsenstr.-Ecke. Wall- u. Börsenstr.-Ecke 24.

### „FLORA“.

Heute Sonntag:

## Grosser öffentl. Ball.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

### M. Weiske.

## Waaren-Haus

### B. H. Bührmann.

### Regenmäntel

und

## Jackets

für Kaufmänninnen

in eleganten, schneidigen Façons zu merericht niedrigen Preisen.

Meine Spezial-Abtheilung für

### Damen-Konfektion

bietet unbedingt die größte Auswahl am Plage!

Bur gefl. Beachtung!

## Schuhmacher-Rohstoff-Verein

lieft die billigsten und stärksten

### ◆ Sohlen ◆

sowie sämtliche

## Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Verkauf auch an Nichtmitgliedern.

13 Marktstrasse 13.

## Unter Nr. 28


verkaufe eine feine 5 Pl.-Zigarre.

### E. H. Bredehorn, Neuestr.

## Wer ein gutes Bett

Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen

Wir bleiben bei unserem alten Prinzip:



## Wulf & Francksen.

kaufen will, findet in unserer Ausstellung fertiger Betten stets eine große Auswahl. Schundwaare, wie dieselbe häufig in den Zeitungen angeboten wird, liefern wir nicht, da sich dieses nicht mit unserem Grundsatz: nur gediegene Waaren zu führen, vereinigen läßt. Beim Einkauf von Betten muß man dem Kaufmann ein gewisses Vertrauen, welches wir uns im Laufe der Zeit durch unsere Reellität erworben haben, aufs Spiel setzen, wenn wir uns dazu verstehen, mit Schundwaare zu schludern. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vortheile finden, in denen der große Umfatz das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.